Ein Straßenfest für den Weltmeister

Empfang mit riesigem Transparent: Leon Münch nach fünf Wochen endlich wieder zu Hause in Krummendorf – mit der WM-Goldmedaille im Gepäck

ROSTOCK „Wir begrüßen unseren Weltmeister“ – das riesige Transparent fällt sofort ins Auge, wenn man durch Krummendorf fährt.

War das ein Empfang am Montagabend für Leon Münch, fast ein Straßenfest! Alle freuten sie sich auf ihn: Oma, Opa und Schwester Laura (9), die künstlerisch in Aktion getreten waren, Mutter Ilonka und Vater Jörg, eine Reihe von Nachbarn („Ein paar kannte ich ehrlich gesagt gar nicht“) und last but not least seine aus Wandlitz angereiste Freundin Friederike mit Mutti Anke.

Fünf lange Wochen war Leon nicht mehr zu Hause gewesen. Vier davon weilte der 18-Jährige vom Olympischen Ruder-Club Rostock in Berlin-Grünau in der Unmittelbaren Wettkampf-Vorbereitung auf die Junioren-WM, eine weitere dann beim Wettkampf selbst in Trakai.

„In der Nacht nach dem Rennen kam die Medaille mit ins Bett, sonst wäre die nachher noch weggekommen. Bei der Abschlussparty aller WM-Teilnehmer waren ein paar Leute nicht mehr bei Null…“

Der verdiente Lohn für das ewige „Geschrubbe“ im Trainingslager war Sonntag Mittag der Weltmeister-Titel mit dem Achter nach einem auch taktisch herausragenden A-Finale.

Auf einen Glücksbringer, wie ihn beispielsweise der weibliche U23-WM-Achter um Leons Vereinskameradin Frauke Hacker mit einem aufblasbaren Einhorn besitzt, griffen die nunmehrigen Weltmeister nicht zurück. „Auf so etwas wollten wir uns nicht verlassen“, so der Rostocker. Allerdings, räumt er ein, habe jeder seine eigenen Angewohnheiten: „Ich zum Beispiel zog wieder die gleichen Sachen wie im Vorlauf an, weil das da so gut gelaufen war.“

Ganz zum Schluss im vierten Viertel der 2000 Meter hatten die jungen Deutschen entscheidend aufgedreht und die US-Amerikaner noch überholt. Und als es um alles ging, konnten sie diesen Kraftakt wiederholen.

Nach einem abkühlenden Bad im Galvesee und der Siegerehrung musste zunächst noch auf Crewmitglied John Heithoff gewartet werden – er war zur Dopingkontrolle ausgelost worden –, bevor nach einer internen Zusammenkunft seitens des Deutschen Ruderverbandes und dem abendlichen Büfett die große Abschlussfeier stieg. Klar nahmen auch die Achter-Helden – mit der gebotenen Zurückhaltung – daran teil. Der Anlass war ja gegeben. Schließlich hatten sie dem DRV in Litauen den einzigen Titel beschert.

Bei der nach Beendigung internationaler Höhepunkte üblichen „Tauschbörse“ heimste der Mecklenburger ein Polohemd der Italiener und ein russisches Langarmshirt ein, „aber die meisten hatten keinen Bock mehr und wollten nach Hause“.

Er und seine Kameraden natürlich auch. Einmal übernachtet werden musste aber noch...

... und Leon passte in dem Trubel der Party aller WM-Teilnehmer auf sein kostbares Edelmetall auf wie ein Schießhund: „Die Medaille kam mit ins Bett, sonst wäre die nachher noch weggekommen. Da waren ein paar Leute nicht mehr bei Null...“ Steuermann Max Schwartzkopff hatte seine goldene Plakette sogar tags darauf im Flugzeug noch um den Hals hängen...

Von Kaunas ging es am Montag nach Frankfurt am Main und von dort aus für die Norddeutschen in der Nationalmannschaft weiter nach Hamburg. Dort musste noch zermürbende anderthalb Stunden auf das Gepäck gewartet werden, ehe es endlich wirklich gen Heimat gehen konnte. Der einzige Teilnehmer der U19-WM aus MV wurde von Ulf Kraemer, seinem Trainer am Nachwuchs-Bundesstützpunkt Kessin, abgeholt: „Er hat sich sehr gefreut und mir gesagt, es war absolut verdient. Er ist kein Mann der großen Worte, aber wenn man ihn kennt, merkt man schon, wenn man mal was besser gemacht hat.“

„Mein Trainer Ulf Kraemer ist kein Mann der großen Worte, aber wenn man ihn kennt, merkt man schon, wenn man mal was besser gemacht hat.“

Das ORC-Talent fügt dankbar hinzu: „Er unterstützt mich, wo er kann, hat zum Beispiel geklärt, dass ich von der Schule den Rücken frei habe. Insofern hat Herr Kraemer zwar eher weniger Anteil am Erfolg des Achters, aber persönlich, was meine Entwicklung als Einzelsportler betrifft, einen sehr großen.“

Jetzt, nach dem WM-Coup, „muss ich mich erst mal um meinen Rücken kümmern“, erklärt Leon Münch. „Ich habe Bandscheibenprobleme. Mal sehen, ob Physiotherapie als Hilfe ausreicht.“ Auch mit Blick auf das bevorstehende Abitur werde er den „Sport erst mal ein bisschen runterfahren“. Und für „ein paar Tage Urlaub mit ‚Frieda’ in Skandinavien“ muss und wird sich auch Zeit finden.

Peter Richter

Zwei Weltmeister auf einen Streich: Leon Münch mit Gold in der Hand vor dem Transparent, das ihn nach fünf Wochen Abwesenheit wieder zu Hause willkommen hieß, und mit Freundin Friederike Müller. Die 18-Jährige vom RC Potsdam holte Gold bei den Junioren-WM 2016 in Rotterdam im Vierer ohne. In dieser Saison musste sie allerdings aufgrund einer Knieverletzung kürzer treten. FOTOS: PETER RICHTER

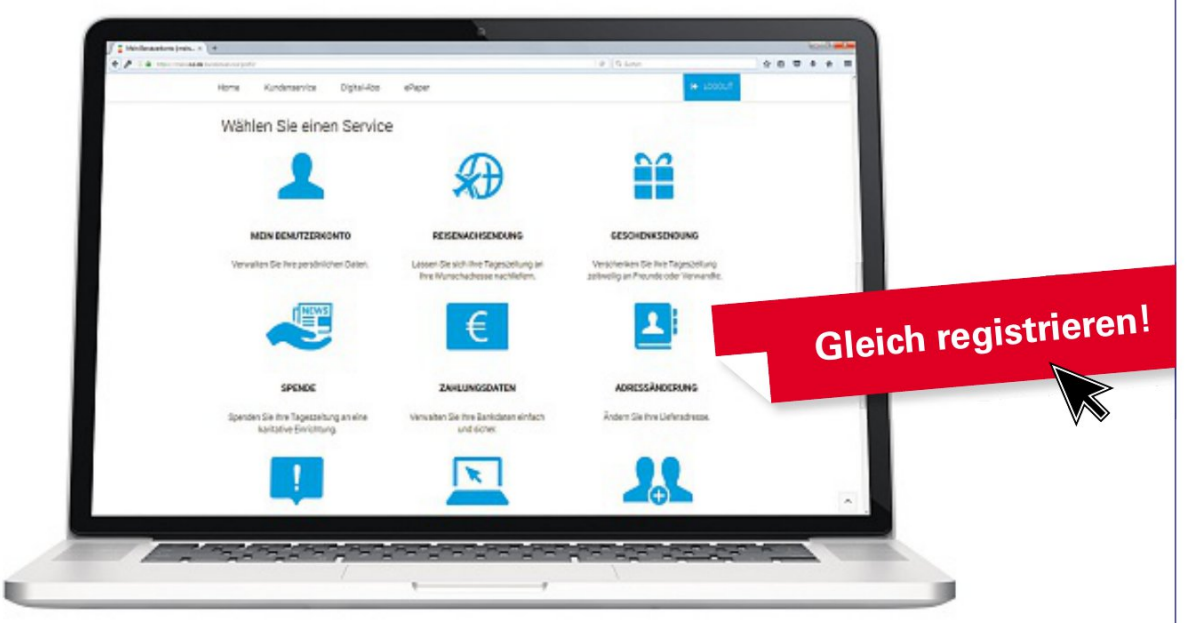
Weltmeisterschafts-Gold und EM-Bronze von 2017 hängen ganz hinten: Das ist nur ein Teil der Medaillen, die Leon Münch in seiner bislang zehnjährigen Laufbahn erkämpfte. Sie hängen zu Hause an zwei Skulls, die er von Falk Zachau, einem seiner ersten Trainer, geschenkt bekam. Leon erlernte das Abc seines Sports beim Rostocker Ruder-Club. Heute startet er für den Olympischen RC.

ANZEIGE

medienhaus:nord

Noch besser!

Komfortabler, schneller, sicherer:
der neue Kundenservice Ihrer Tageszeitung.



mein.nnn.de